

Dr. George Payton, Bibelübersetzung, Sitzung 12, Herausforderungen in Übersetzung und Kommunikation, Linguistische Fragestellungen, Teil 1.

© 2024 George Payton und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. George Payton in seiner Vorlesung zur Bibelübersetzung. Dies ist die zwölfte Sitzung: Herausforderungen bei Übersetzung und Kommunikation, Linguistische Aspekte, Teil 1.

Wir haben über verschiedene Herausforderungen beim Übersetzungsprozess gesprochen und festgestellt, dass es zwei grundlegende Kategorien gibt. Es gibt kulturelle Probleme im Zusammenhang mit dem Text, die die Übersetzung erschweren, und wir haben Beispiele dafür besprochen.

Es gibt auch sprachliche Herausforderungen. Die Natur der Sprache macht es schwierig, weil die Sprachen nicht aufeinander abgestimmt sind. Sie funktionieren nicht auf dieselbe Weise und weisen grammatikalisch und semantisch unterschiedliche Merkmale auf, weshalb wir Anpassungen vornehmen müssen, um die Bedeutung zu vermitteln.

Und wir wollen, dass diese Bedeutung klar verständlich wird. Deshalb beschäftigen wir uns zunächst mit Redewendungen, also mit bildhafter Sprache. Wir fragen uns: Warum ist es so schwer, Redewendungen zu übersetzen? Nun, Redewendungen sind bildhafte Sprache.

Und weil es bildlich gemeint ist, ist es das Gegenteil von wörtlich. Man kann Redewendungen also nicht wörtlich nehmen. Redewendungen zu entschlüsseln kann schwierig sein, besonders wenn man sie in einer anderen Sprache sieht.

Es kann schwierig sein, das zu verstehen. Hinzu kommt, dass Redewendungen nicht zusammengesetzt sind. Man kann nicht einfach dieses Wort plus dieses Wort plus dieses Wort plus dieses Wort addieren und die Bedeutung jedes einzelnen Wortes ermitteln, um dann die Bedeutung des Ganzen zu verstehen.

Wenn man zum Beispiel sagt: „Er ist ausgerastet“, dann versucht man, das Wort „er“ in eine andere Sprache zu übersetzen, dann „ausgerastet“, dann „sein“ und schließlich „ausgerastet“. Selbst im Englischen kann man die Bedeutung von „Er ist ausgerastet“ nicht allein durch die Bedeutung der einzelnen Wörter erfassen. Es ist also keine Kompositionsüberzeugung.

Man kann nicht $1 + 1 + 1 + 1$ gleich 4 addieren. Es ist also nicht die Summe seiner Teile. Und manchmal ist es sogar schwer zu erkennen, dass es sich in einer anderen Sprache tatsächlich um bildliche Sprache handelt. Hinzu kommt, dass sie sehr konzeptuell ist.

Man stellt sich ein Bild vor, das einem in den Sinn kommt, und versucht dann, es mit dem eigenen Wissen in Verbindung zu bringen. Es ist Teil des gemeinsamen Wissens, das Menschen in derselben Kultur, mit derselben Weltanschauung teilen. Alle Sprecher dieser Sprache verwenden diese Wörter und Ausdrücke auf dieselbe Weise und teilen so dieses Wissen. Es ist sehr konzeptuell und sprachspezifisch.

Eine Redewendung lässt sich in einer Sprache nicht unbedingt genauso in eine andere übertragen. Versucht man, sie wörtlich zu übersetzen, ergibt sie oft keinen Sinn. Hier sind einige Beispiele für englische Redewendungen.

Um die Nachricht zu verbreiten. Wir verbreiten die Nachricht. Wir streichen Butter aufs Brot.

Okay, worauf will er hinaus? Was soll das bedeuten? Er sitzt ja gar nicht im Auto. Er will etwas verdeutlichen, und du versuchst herauszufinden, was er sagen will. Das macht mich wahnsinnig.

Du fährst Auto und treibst damit jemanden in den Wahnsinn. Genau genommen treibt mein Fahrstil meine Frau in den Wahnsinn. Na gut.

Eine Motte hat ein Loch in mein Hemd gefressen. Klingt logisch, oder? Da ist eine Motte auf deinem Hemd, und da ist ein Loch drin. Wie kann man etwas essen, das gar nicht da ist? Ein Loch ist ja etwas Leeres.

Wie kann es etwas essen, das gar nicht da ist? Das lässt sich nicht übersetzen, und die Missionarin versucht, es wörtlich ins Suaheli zu übersetzen, woraufhin die Person sagt: „Ich habe keine Ahnung, was sie gerade gesagt hat. Das ergibt im Suaheli keinen Sinn.“ Durchbrechen wir das Schweigen.

Was bedeutet das? Es herrschte Stille, dann sagte jemand etwas, und die Stille war vorbei. Der Sturm war vorüber. Das ist wohl fast wörtlich zu verstehen.

Der Wind wehte an uns vorbei und zog sich zurück, aber wir sagen nicht, worüber. Wir sagen einfach, er zog sich zurück. Okay, der Konflikt legte sich.

Auch hier haben wir Konflikt als etwas Unbelebtes. Es ist eigentlich ein Konzept, das auf Handlungen von Menschen basiert und sich genauso schnell wieder gelegt hat wie der Sturm. Moment mal.

Redewendungen, okay. Hier sind noch ein paar: Auf Zack.

Er ist heute wirklich in Topform. Versuche, das in eine andere Sprache zu übersetzen. Wenn du Spanisch kannst, versuche, einige dieser Dinge auf Spanisch zu sagen, oder wenn du eine andere Sprache sprichst, versuche es damit.

Ich melde mich bei dir. Das ist heute vielleicht nicht mehr so gebräuchlich, aber früher bedeutete es, dass ich dich anrufen werde, und nicht, dass ich dir einen Ring schenke, als würde ich dir einen Heiratsantrag machen, und dann kniet der Typ vor dir und all das, worüber wir in der letzten Sitzung gesprochen haben. Melde dich einfach.

Das ist heutzutage eine gängige Redewendung. Was bedeutet sie? Sie bedeutet: Kontaktiere mich. Melde dich bei mir.

SMS. Anruf. Wahrscheinlich SMS, weil die Leute heutzutage nicht mal mehr miteinander reden wollen.

Vielleicht. Ich weiß es nicht. Melde dich einfach.

Schreib ihm eine E-Mail. Sing eine Zahl. Eine Zahl von was? Nein, das bedeutet, ein Lied zu singen.

Und so ist „Zahl“ in der Musikwelt ein anderes Wort für oder ein Synonym für „Lied“. Wir singen ein Lied. Fangen wir von vorne an.

Das bedeutet, ganz von vorne anzufangen. Ich bin niedergeschlagen. Wenn man das wörtlich in eine andere Sprache übersetzt, fühlt es sich richtig an.

Schlecht, traurig, was auch immer. Du würdest wahrscheinlich ein anderes Wort benutzen. Er ist einverstanden.

Heißt das, er ist depressiv? Nein, es bedeutet, dass er gerne mitmacht, etwas tut oder zustimmt. Sehen Sie, all diese Dinge benutzen wir täglich. Wir benutzen sie so oft, dass wir gar nicht merken, wie wir sie sagen.

Warum verwenden wir also Redewendungen? Weil sie Spaß machen. Wenn man eine wirklich gute Redewendung erfindet, ist das ein Riesenspaß und bereichert die Sprache. Und macht sie lebendiger.

Man bekommt ein anschauliches Bild, besonders wenn man es mit einem Vergleich verwendet. Es macht die Sprache einfach viel lebendiger .

Es macht die Sprache interessanter. Es ist spannender, sich mit Leuten zu unterhalten, und man sagt die lustigsten Dinge, oder sie sagen lustige Dinge und verwenden diese Redewendungen. Das bereichert die Sprache und macht sie interessanter.

Und dann gibt es bei all diesen Redewendungen einen Bezug zur realen Welt und zu den Dingen, die Menschen tatsächlich tun. Wenn ich zum Beispiel sage: „Pass auf, Kumpel. Du bewegst dich auf dünnem Eis.“

Das ist eine Redewendung und bedeutet, dass man sich in einer äußerst gefährlichen Situation befindet. Wenn man so weitermacht, wird es schlimm enden.

Aber worauf basiert das? Auf der Realität. Auf dem Eislaufen. Und das lernt man nicht auf der Eisbahn, okay? Aus zwei Gründen.

Erstens gibt es auf der Eisbahn kein dünnes Eis. Und zweitens befindet sich unter dem Eis nichts außer Beton. Wie ist es aber, wenn man auf einem See Schlittschuh läuft, am Rand steht und das Eis nicht so dick ist?

Und wenn du so weitermachst, ist das Eis zu dünn, um dein Gewicht zu tragen, und du wirst einbrechen. Du bewegst dich auf dünnem Eis. Das basiert auf einer realen Situation.

Wie wir neulich schon sagten, sagen wir: „Jetzt bist du dran.“ Das heißt so viel wie: „Zeig, was du kannst, und mach deine Sache gut“, richtig? Der Ausdruck kommt aus dem Baseball, wo man ja tatsächlich an den Schlagmal tritt.

Und wenn man nicht nah genug am Schlagmal steht, wie soll man dann den Ball treffen? Das basiert also auf einer realen Situation in unserer Kultur. Viele dieser Dinge sind kulturell bedingt und durch die Sprache mit unserer Kultur verbunden. Sie offenbart unsere Weltsicht.

Es offenbart, wie wir die Welt wahrnehmen. Und das sieht man an den Wörtern, die wir verwenden. Wie sieht es also mit Redewendungen in anderen Sprachen aus? Wie sehen sie aus? Ich werde Ihnen einige Redewendungen entweder auf Orma oder Suaheli nennen und Ihnen sagen, um welche Sprache es sich handelt.

Und dann erkläre ich dir, was es bedeutet. Okay. Zuerst einmal: Ich habe deine Aufmerksamkeit.

Ich habe dein Ohr. Vielleicht höre ich dir ja zu. Ich achte auf dich.

Sag ruhig, was du sagen willst. Ich bin deiner Meinung. „Könnte“ bedeutet, dass ich dir zustimme.

Das bedeutet nichts davon. Ich fuhr also durch die Gegend um Orma, nachdem ich viele Jahre dort gelebt hatte, dann weggezogen war und nun auf der Rückreise wieder durch die Gegend komme. Und da hielt mich ein alter Mann an und stellte mir eine Frage.

Also, ich hielt an, und wir unterhielten uns auf Orma. Wir wechselten ein paar Worte. Und er fragte: „Wer sind Sie?“ Und ich sagte: „Erinnern Sie sich an den Weißen, der in dieser Stadt wohnte? Er hieß Guyo.“

Das bin ich. Und er sagte: Gurkan ke Kaba . Ich habe dein Ohr.

Das heißt, ach, ich habe schon von Ihnen gehört. Faszinierend.

Okay. Er hat sich einen Herd gekauft. Also, er ist zu Home Depot gefahren, und dort gab es gerade einen Ausverkauf von Öfen und Herden, und er hat sich einen Herd gekauft.

Das ist nicht die Bedeutung. Was bedeutet es denn dann? Wozu benutzt man einen Herd? Man kocht Essen, okay? Und so weiter. Ich sag's euch, Singles, als ich Single war, habe ich nicht gern gekocht.

Wenn meine Frau weg ist, selbst wenn sie den ganzen Tag weg ist, nun ja, sagen wir mal, ich koche nicht viel. Aber wenn sie zurückkommt, zaubert sie ein richtig leckeres Essen. Das bedeutet, er hat geheiratet. Der Herd steht symbolisch für die Frau, die in der Küche am Herd steht und ihm das Essen zubereitet.

Er hat sich einen Herd besorgt. Das ist ein echter Suaheli-Ausdruck und keineswegs abwertend gegenüber Frauen gemeint. Im Gegenteil, viele afrikanische Frauen sind stolz darauf, für den Lebensunterhalt ihrer Familie zu sorgen, und empfinden große Freude daran.

Meine Frau und ich waren bei einem Freund zu Besuch. Ich unterhielt mich mit ihm, und meine Frau unterhielt sich mit seiner Frau. Da sagte ich: „Oh, meine Frau unterhält sich mit deiner Frau. Lass uns die beiden kennenlernen.“

Und dann sagte die Frau zu meiner Frau, und meinte damit ihren eigenen Mann: „Für diesen Mann koche ich.“ Darauf war sie stolz. Sie ist die Versorgerin der Familie.

Sie betrachtete das als Teil ihrer Identität. Also, er hat einen Herd bekommen, was bedeutet, dass er geheiratet hat. Ich weiß, es tut mir leid, meine Damen, bitte.

Tut mir leid, aber ich benutze das nur als Beispiel für eine Redewendung. Okay, Augen. Piga macho, oder ue macho.

„Ue macho, be eyes“ stammt aus einem bekannten christlichen Lied. „Un te ule, ue macho.“ Christ, sei wachsam.

Sei wachsam. Achte auf mögliche schlechte Einflüsse in deiner Umgebung. Achte auf das, was andere tun.

Sei wachsam. Halte vielleicht Ausschau nach Jesus. Sei wachsam.

Ue macho, be eyes. Siehst du, das geht unmöglich, wenn du die Sprache nicht kennst. Alles klar.

Trefferbild, Schweinchen Picha . Piga picha bedeutet, man macht so etwas und drückt dann auf „Klick“. Man macht ein Foto.

Wir nehmen sie, und sie treffen sie. Das ist genau dasselbe, als würdest du ein Foto machen, okay? Piga, oder sorry, piga Picha sagt man auf Suaheli. Piga simu .

Simu bedeutet Telefon. Was macht man, wenn man auf das Telefon tippt? Man telefoniert. Also bedeutet „auf das Telefon tippen“, dass man einen Anruf tätigt.

Bügeleisen. Ein Bügeleisen ist das Bügeleisen, mit dem man seine Kleidung bügelt. Bügeleisen benutzen bedeutet, seine Kleidung zu bügeln.

Kupi kapasi . Ich bügle meine Kleidung. Manche davon sind offensichtlicher, manche weniger.

Aber das Wort „treffen“ wird in verschiedenen Bedeutungen verwendet und bedeutet nicht unbedingt physischen Kontakt. Okay. „Augen haben“ bedeutet also „jenseits der Alarmbereitschaft“.

Piga macho. Ich fuhr mit einem Freund in der Innenstadt von Nairobi herum, und wir suchten einen bestimmten Laden, von dem keiner von uns wusste, wo er war. Aber er sagte: „Ich glaube, er ist in dieser einen Straße.“

Lass uns rübergehen. Also, er fährt, und ich sitze auf dem Beifahrersitz, und er sagt: Wir müssen herausfinden, wo der Laden ist. Macho.

Schau dich um. Versuche es zu finden. Finde heraus, wo es ist.

Anders als Uwe Macho. Sei wachsam, das ist der erste Satz, und schau dich aufmerksam um und hilf mir, das in einer Sekunde zu finden. Okay.

Hunger hören. Hunger zu hören bedeutet, Hunger zu verspüren, und das Wort „hören“ wird verwendet, wenn es um bestimmte Körperempfindungen geht. Wenn man also sagt: „Ich habe Durst“, sagt man: „Ich höre Durst.“

Nasikia , Stichwort. Ich höre Hunger. Nasikia , Stichwort.

Nasikia bedeutet hören. Man kann also tatsächlich Geräusche hören, im wahrsten Sinne des Wortes. Aber dann fragt man sich, warum man es so ausspricht? Die technische Antwort darauf ist: weil...

Die ausführliche technische Antwort darauf lautet: Weil es nun mal so ist. Und es gibt keine Antwort. Ich kann es Ihnen nicht sagen.

Das kann sonst auch niemand. Warum sagen sie das? So ist es nun mal. Noch einer.

Er hat keine Gelegenheit. Das ist ein Ausdruck aus der Orma-Sprache; das Wort für Gelegenheit stammt aus dem Suaheli. Nafasi .

Und wenn sie Nafasi sagen „Hinkabu“ bedeutet „er hat keine Nafasi“ , was so viel heißt wie „er ist krank“. Er ist krank. Kenianer anderer Stämme hören das, ohne zu wissen, was es bedeutet.

Wozu hat er keine Gelegenheit? Nun, es geht ihm nicht gut. Er ist im Geiste. Lubujir .

Das ist ein Ausdruck aus der Orma-Sprache. Er bedeutet, dass er sehr, sehr krank ist und im Sterben liegt. „Lubu“ kann also auch „Geist“ bedeuten.

Lubu kann Leben bedeuten. Lubu kann Tod bedeuten. Je nach Kontext bedeutet lubujir also , dass er sich, sozusagen, im Tod oder im Geiste befindet.

Das bedeutet, er ist im Sterben. Ein Teil des Problems ist nun, dass Sprachen idiomatische Ausdrücke enthalten, die eigentlich keine Redewendungen sind. Wir sprechen also von idiomatischen Ausdrücken.

Spül das Geschirr ab. Kennst du den Ausdruck? Deine Mutter sagt immer: Spül das Geschirr hinterher ab. Räum den Tisch ab.

Okay, warum steht dieses Wort da oben? Versuche, es wörtlich zu übersetzen; wenn man das Wort „oben“ drin lässt, ergibt es keinen Sinn. Oshajuvyombo . Spül das Geschirr ab.

Ja, das ergibt keinen Sinn. Es ist also eine Redewendung, aber nicht unbedingt ein Idiom. Wir würden sagen: „So reden wir eben.“

Das ist nur das Verb, abwaschen. Und dann gibt es noch das hier: vor dem Abendessen abwaschen. Was soll das heißen? Ich meine, meine Mutter hat uns das als Kinder ständig gesagt.

Was soll das heißen? Wasch dir die Hände, bevor du zum Abendessen gehst. Ein Freund von mir, ein Amerikaner, hatte ein paar Briten zum Abendessen eingeladen. Das war in Nairobi.

Britische und amerikanische Kollegen hatten die Briten zum Abendessen eingeladen. Die Amerikaner fragten: „Möchten Sie vorher abwaschen?“ Welche Frage interpretierten die Briten? Die erste. Sie dachten wohl: „Möchten Sie nach dem Essen beim Abwasch helfen?“ Was wollten die Amerikaner damit sagen? Wollten sie sich die Hände waschen? Wir haben zwei Kulturen, die durch eine gemeinsame Sprache getrennt sind.

Amerikaner und Briten. Okay, „washing up“ kann zwei verschiedene Bedeutungen haben. Und sie verwenden „washing up“ nie im Sinne von Händewaschen.

Sie würden tatsächlich sagen: „Waschen Sie sich die Hände. Möchten Sie sich die Hände waschen? Essen Sie auf.“ Das heißt, den Rest aufessen, richtig? Und dann haben wir noch das hier.

Sie räumte die Essensreste weg. Es gibt zwei Interpretationen dieses Ausdrucks. Eine wäre: Sie solle sie in Tupperware-Dosen füllen und in den Kühlschrank stellen.

Das andere bedeutet, dass sie wirklich viel essen kann, wenn sie es isst. Hast du schon von der korpulenten Frau in der Küche gehört? Nein, sie konnte die Reste wirklich gut verdrücken. Okay, „verdrücken“ kann also mehrere Bedeutungen haben.

Zumindest in manchen Dialekten. Sie telefoniert. Wohlgermerkt, es ist keine Redewendung, aber sie sitzt nicht physisch auf dem Telefon.

So sagen wir einfach, dass sie telefoniert. Und im Suaheli sagt man dann: „Sie telefoniert gerade.“ Anstatt wörtlich zu sagen: „Sie telefoniert gerade.“

Okay. Hol dir etwas im Laden. Das heißt, du gehst in den Laden und gehst dabei folgendermaßen vor:

Und man hebt etwas auf. Ich habe also gerade mein Handy aufgehoben, richtig? In anderen Sprachen sagt man das nicht. Das ist eine idiomatische Wendung, ohne jedoch ein klassisches Idiom zu sein.

Das bedeutet, geh und kauf das, was wir wollen, in dem Laden. Und noch jemand: Setz dich. Wohin soll ich dich bringen? Ich meine das alles wörtlich.

Weiß eigentlich jemand, wer Amelia Bedelia ist? Und diese Kinderbuchreihe namens Amelia Bedelia? Also, Amelia Bedelia ist die Autorin, und es ist ein Kinderbuch mit Zeichnungen und so. Es ist eine illustrierte Reihe. Und Amelia Bedelia nimmt Redewendungen wörtlich.

Und das ganze Buch dreht sich darum, dass sie Dinge wörtlich nimmt, obwohl sie nicht wörtlich gemeint waren. Und es ist urkomisch. Also, sie arbeitet als Dienstmädchen in einem Haus, und man sagt ihr: „Wir gehen heute Abend aus.“

Hier ist der Schmuck. Schmücke den Baum. Und so holt sie eine Heckenschere, schneidet den Baum, und er sieht dann schön gestutzt aus.

Und dann kommen sie zurück und fragen: „Was hast du gemacht?“ Sie antwortet: „Na ja, ich habe den Baum geschmückt, genau wie du gesagt hast.“ „Schmücken“ heißt was? „Dekorieren.“ „Okay.“

Suchen Sie sich Ihren Platz aus. Heißt das „ aussuchen“ , „wählen“ , „den Platz auswählen, auf dem Sie sitzen möchten“? Okay. Das sind also die gleichen.

Idiomatische Sprache auf Suaheli. Also Alifika „Nyumayangu“ bedeutet wörtlich „Er kam hinter mir an“. Es heißt, er kam nach mir, hinter mir oder er kam nach mir herauf.

also tatsächlich eine Frage der Zeit. Aber es liegt buchstäblich an meinem Rücken. Alitsimama mbeleyake .

Sie stand vor ihm. Das bedeutet, sie stand vor ihm. Und im Hebräischen heißt es: vor dem Herrn.

Und im Neuen Testament fällt jemand vor Jesus nieder. Es bedeutet „vor ihm“. Das ist derselbe Ausdruck.

Es klingt im Englischen seltsam, „before“ zu sagen. Wir würden „in front of“ sagen. Aber im Suaheli ist es fast eine direkte Übersetzung des Griechischen oder Hebräischen.

Weil sie dieselben Wörter auf dieselbe Weise verwenden. Oder ähnliche Wörter auf ähnliche Weise. Wali ongea juyake .

Ju bedeutet oben oder darüber. Wali ongea bedeutet, dass sie miteinander sprachen. Sie sprachen.

Und dann bedeutet „yake“ so viel wie „sein“. Sie lobten ihn in den höchsten Tönen. Sie sprachen über ihn.

Wenn man also sagt, sie hätten über dieses Thema gesprochen, könnte man sagen, sie hätten über „juya“ , diese Sache, gesprochen. Aber wenn es um eine Person geht, dann ... wird sein oder ihr. Sie lobten ihn oder sie in den höchsten Tönen.

Sie sprachen darüber. So kann „ju“ „über“ bedeuten. Ndege aleyruka juyake .

Der Vogel sprang auf. Entweder flog der Vogel über ihn hinweg. Über ihm, dann über ihm.

Oder es bedeutet, dass der Vogel auf ihm gelandet ist. Erinnerst du dich an Genesis 1-2? Das Wasser war überall bedeckt, und der Geist des Herrn schwebte. Al p'nei Hamajim .

Al, was bedeutet das? P'nei „Manayim“ bedeutet „an der Oberfläche des Wassers“. Wörtlich: „die Oberfläche des Wassers“. Was bedeutet „al“? Es kann „darüber“ bedeuten.

Oder es kann „auf der Wasseroberfläche“ bedeuten. Im Hebräischen sind beide Bedeutungen möglich. Und Hebräisch ist ungenau.

Wir übersetzen also die Genesis. Was soll ich sagen? Dass der Geist des Herrn über den Wassern war oder auf der Oberfläche der Wasser. Und so haben wir es wörtlich übersetzt: Er wandelte.

Der Geist wandelte auf dem Wasser, nicht darüber oder darüber. Solche kleinen Worte lassen einen denken: „Das sollte doch leicht zu übersetzen sein.“ Man versucht es, und es funktioniert nicht.

Es ist nicht verständlich. Okay, was machen wir also mit diesen Redewendungen? Zunächst müssen wir die Redewendung analysieren und verstehen. Hier ist eine Redewendung.

Maria bewahrte all diese Dinge in ihrem Herzen. Sie sprach über Jesus und all das Lob, das die Menschen ihm aussprachen. Und was tat sie dann ? Sie dachte darüber nach.

Sie dachte über sie nach. Sie meditierte über sie. Immer wieder, wenn sie etwas tut, kommen sie ihr in den Sinn.

Und sie hat dieses warme Gefühl im Herzen. Wir haben es also analysiert. Wir verstehen es.

Okay, erste Option. Übersetzen Sie es einfach wörtlich in die andere Sprache. Zunächst einmal: Gibt es in dieser Sprache die Redewendung? Ob sie verstanden würden, ist eine andere Frage.

Aber gibt es diese Redewendung dort? Zum Beispiel finden wir sie in der Genesis (Genesis 24,63): „Der Diener Abrahams ging hinauf und holte eine Frau für Isaak.“

Seine Frau heißt Rebecca. Sie kehren in dieser Karawane zurück, und Isaak ist draußen auf den Feldern spazieren. Er ging hinaus, um auf dem Feld zu meditieren.

Er hob den Blick, und siehe da, Kamele kamen. Welche Redewendung steckt in diesem Satz? „Er hob den Blick.“ Er tat es nicht wörtlich.

Redewendungen sind nicht wörtlich zu verstehen. Was bedeutet das? Es bedeutet, dass er hier war. Er läuft so herum.

Und er blickte nach vorn. Wir versuchten also, dies in die Pocomo -Sprache zu übersetzen. Und ich war da, um ihnen beratend zur Seite zu stehen.

Und sie hatten diesen Gesichtsausdruck. Isaac ging hinaus und hob den Blick. Und ich sagte: Okay Leute, ja, das ist so ziemlich eine hebräische Redewendung.

Und wie würde man das normalerweise in eurer Sprache sagen? Und sie sagten, er habe die Augen aufgehoben. Das ist genau dieselbe Redewendung und wird genauso verwendet. Und ich sagte: Seid ihr der dreizehnte verlorene Stamm? Ihr wisst schon, die zwölf verlorenen Stämme.

Jetzt sind es 13. Sie sind also alle exakt gleich. Daher musste überhaupt keine Änderung vorgenommen werden.

Wir hatten denselben Ausdruck in Orma. Und die Stelle, an die ich denke, ist die, als Abraham in seinem Zelt saß und die drei Engel zu ihm kamen. Er hob seine Augen auf, und siehe, drei Männer kamen.

Also sagten wir: Okay, das bedeutet nicht, dass er den Blick hob. Wie können wir diese Redewendung entschlüsseln? Und ich sagte: Nun gut, er schaute auf. Und mein Orma-Übersetzer übersetzte meine Worte wörtlich ins Orma.

Normalerweise bitten wir Leute aus der Gemeinde, sich unsere Übersetzung anzuhören. Dann können Sie uns helfen und uns sagen, was Ihnen das bedeutet. Also, ich sagte: Lesen Sie diesen Satz.

also den Satz vor. Abraham blickte auf und sah drei Personen kommen. Und ich sagte: „Entschuldige, Freund, kannst du das tun, was Abraham getan hat?“ – so wie es im Orma-Satz steht.

Und dann ging es so. Und ich fragte: Warum sollte er das tun? Und sie meinten, vielleicht seien es Geisterwesen, die herumflogen, herunterkamen und sagten: „Oh mein Gott, wir haben ein Problem.“ Also mussten wir uns einen Orma-Ausdruck ausdenken, der nichts mit Heben zu tun hatte.

Und wie würdest du das ausdrücken? Wir haben über seine Körpersprache nachgedacht. Er schlief, vielleicht vor seinem Zelt. Und er bewegte sich so.

Und sie hatten einen bestimmten Gesichtsausdruck. Er hob den Kopf und sah sie kommen. Gibt es dazu eine Redewendung? Man kann es wörtlich übersetzen.

Wir hatten also diesen Ausdruck. Maria bewahrte all diese Dinge in ihrem Herzen. In der Sabbat-Sprache gibt es diese Redewendung.

Genau dieselbe Redewendung, wortwörtlich. Und sie bedeutet verbittert oder nachtragend. Etwas im Herzen zu behalten bedeutet, verbittert oder nachtragend zu sein.

So lautete die Übersetzung ins Sabbat-Mariatext. Maria war über all diese Dinge verärgert. Wollen wir das wirklich so ausdrücken? Nein, natürlich nicht.

Hier ist ein Beispiel dafür, wie eine wörtliche Auslegung zu einer falschen Bedeutung führen kann. Wörtliche Auslegung kann manchmal sogar völlig falsche Bedeutungen hervorrufen. Daher sollten wir wörtliche Auslegung nicht standardmäßig anwenden.

Okay, hier ist noch ein Beispiel. In Jona 4,11 spricht Gott zu Jona und rechtfertigt sein Handeln.

Und er fragt: Sollte ich nicht Mitleid mit Ninive haben, der großen Stadt, in der mehr als 120.000 Menschen leben, die nicht wissen, was rechts und links ist, sowie viele Tiere? Ein Kollege von mir, der mit mir an der Orma-Sprache arbeitet, und sein Übersetzungsteam haben dies wörtlich übersetzt, da es im Orma diesen Ausdruck gibt: „Nicht wissen, was rechts und links ist.“ Das ist ein Ausdruck aus der Orma-Sprache.

Großartig. Also bin ich runtergegangen. Vielleicht sprechen sie darüber.

Und so kamen ein paar Einheimische herein. Ich fragte einen von ihnen: „Wer sind diese Leute, die rechts und links nicht unterscheiden können?“ Und er meinte: „Ach,

die sind geistig behindert.“ Entschuldigung, aber gibt es wirklich 120.000 geistig behinderte Menschen in Ninive? Wohl kaum.

Wir mussten also ein anderes Wort wählen. Auch hier war „wörtlich“ falsch. Es vermittelte die falsche Bedeutung.

Wir mussten uns also etwas anderes einfallen lassen. Sie können weder richtig noch falsch unterscheiden, sondern eher richtig und links.

also zumindest besser, nicht zwischen richtig und falsch unterscheiden zu können, als die falsche Bedeutung zu vermitteln. Interessanterweise sagen die verschiedenen Versionen unterschiedliche Dinge darüber aus, wer gemeint sein könnte. Eine davon, die Übersetzung der Guten Nachricht, spricht von Kindern.

Sollte ich nicht Mitgefühl für 120 Kinder haben? Nach meinen Recherchen und dem Betrachten aller Kommentare ist das meines Erachtens die einzige Interpretation, die in diese Richtung geht. Wahrscheinlich sind damit nicht nur Kinder gemeint, sondern alle Anwesenden.

Die meisten Kommentatoren gehen davon aus, dass Ninive 120.000 Einwohner hatte. Anstatt nach der Anzahl der Kinder oder Erwachsenen zu fragen, geht es um eine unbestimmte Anzahl von Menschen. Wir müssen also wissen, dass es sich hier um eine Redewendung handelt.

Wir müssen die Bedeutung der Redewendung kennen und sie dann passend übersetzen. Die erste Möglichkeit, sie wörtlich zu übersetzen, funktioniert nur, wenn die Redewendung bereits in der jeweiligen Sprache existiert.

Und es bedeutet dasselbe. Okay, also wir hatten diesen Fall. Wie sind sie damit umgegangen? Entschuldigung.

In der Sebald-Sprache bedeutet „Dinge im Herzen behalten“, dass sie verbittert oder nachtragend ist. Also fragten wir: „Okay, wie kann man das übersetzen und dabei die Bedeutung beibehalten?“ Und sie sagten: „Maria behielt all diese Dinge in ihrem Hals: verschiedene Körperteile, aber dieselbe Bedeutung.“

Bei Redewendungen ist es wichtig, besonders vorsichtig zu sein, wenn man solche übersetzt, die Körperteile verwenden. Denn die in einer Sprache verwendeten Ausdrücke für Körperteile entsprechen oft nicht den Ausdrücken für Körperteile in einer anderen Sprache. Man kann beispielsweise nicht einfach das Wort „Herz“ in anderen Sprachen verwenden, um Gefühle auszudrücken.

Im Orma sagt man Magen. Er hat Magenprobleme, was bedeutet, dass er verärgert ist. Also, Herz auf Hebräisch, Magen in anderen Sprachen, Leber in anderen Sprachen.

Seien Sie also vorsichtig mit der Verwendung von Körperteilen. Körperteile kommunizieren nicht immer. Tatsächlich kommunizieren sie oft gar nicht.

Okay, manchmal muss man es einfach direkt aussprechen. Man erklärt die Bedeutung und sagt es ohne jegliche Umschweife. Zum Beispiel in Apostelgeschichte 11,22: Diese Nachricht erreichte die Gemeinde.

Was bedeutet das also? Natürlich ist es kein Kirchengebäude, aus dem lauter Ohren wachsen. Aber es ist schon eine seltsame Vorstellung, die einem in den Sinn kommt. Was haben sie also getan? Diese Nachricht erreichte die Gemeinde.

Auch hier gilt: Nachrichten verbreiten sich. Es ist also eine Art Anthropomorphismus, dass Nachrichten etwas tun, was Menschen tun. Die Leute in der Kirche haben diese Nachricht gehört.

Das bedeutet dasselbe. Wenn man die bildhafte Sprache aufschlüsselt, verringert sich die Wahrscheinlichkeit von Missverständnissen. Okay, noch eins.

Diejenigen, die dem Kind nach dem Leben trachteten, waren tot. „Dem Kind nach dem Leben trachten“ ist die Redewendung. Es geht hier um Herodes und seine Soldaten, die Jesus suchten.

Und sie suchten ihn eine Zeitlang. Dann starben diese Leute. Und dann war es für sie an der Zeit, aus Ägypten zurückzukehren.

Und im Matthäusevangelium heißt es, dass diejenigen, die dem Kind nach dem Leben trachteten, tot waren. Wie können wir das so eindeutig sagen? Eine Möglichkeit wäre, dass diejenigen, die das Kind töten wollten, tot waren. Das ist die Erklärung, die wir bereits in einer früheren Diskussion besprochen haben.

Um den Namen des Nachkommen in sein Erbe aufzunehmen. Das geschieht, wenn ein Bruder die Witwe seines verstorbenen Bruders heiratet. Der Bruder heiratet also seine Schwägerin.

Sie hat einen Sohn. Dieser Sohn wird dann nach seinem leiblichen Vater benannt, dem Vater, der verstorben war. Und auf seinem Erbe findet sich ein weiterer seltsamer Ausdruck.

Es handelt sich also um zwei ungewöhnliche Ausdrücke, die zu einem zusammengefasst wurden. Es geht darum, den Namen des Verstorbenen auf oder

mit seinem Eigentum zu erhalten. Damit sind die Dinge gemeint, die jemand erben könnte, insbesondere Grundstücke.

Land war wirklich, wirklich wichtig. Anstatt also zu sagen, man solle den Namen erheben, sollte man sagen, man solle den Namen bewahren, anstatt zu sagen, man solle auf sein Erbe, auf sein Eigentum verweisen.

Okay. Hier also eine kurze Zusammenfassung zur Übersetzung von Redewendungen. Verwenden Sie nach Möglichkeit eine Redewendung, denn sie bereichert den Text ungemein und macht ihn interessanter.

Dadurch wird es für die Leser dieser Übersetzung in der anderen Sprache anschaulicher. Übersetzen Sie die Redewendung möglichst wörtlich.

Nur wenn es in beiden Sprachen dasselbe bedeutet, sollte man es mit einer anderen Redewendung übersetzen, die dieselbe Bedeutung hat. So wie wir in der Sabbat-Sprache sagten: „Sie bewahrte all diese Dinge in ihrem Herzen.“

Es war diejenige aus der Bibel. Man sagte, sie habe diese Dinge in ihrem Hals behalten. Und es bedeutete dasselbe.

Man kann also eine Redewendung mit einer anderen Redewendung verwechseln. Und zum Schluss: Zerlege es in seine Einzelteile und sage es wörtlich.

Dies sind also nur einige bewährte Vorgehensweisen. Es handelt sich nicht um feste Regeln. Vielmehr verfügen Sie über diese Werkzeuge und wenden sie je nach Sprache, Wortwahl und Kontext situationsabhängig an.

Vielen Dank.

Hier spricht Dr. George Payton in seiner Vorlesung über Bibelübersetzung. Dies ist die zwölfte Sitzung: Herausforderungen in Übersetzung und Kommunikation, Sprachliche Aspekte, Teil 1.